

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postfachkonto Leipzig 23464. — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdener Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.

und Anzeiger

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Im Falle höherer Gewalt — Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrnsdorf, Bernsdorf, Müsborn, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschheim, Kuschnappel, Wüstenbrand, Mittelbach, Urprung und Erbach.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats befähigterseits bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden L.schaften.

Nr. 222

40 mm breite Millimeterzelle im Ausgabetell 8 Pf. 78 mm breite Millimeterzelle im Textteil 21 Pf.

Donnerstag, den 22. September 1938

Wemmspreis halbmönllich 85 Reichsmark einmahllich 170 Reichsmark

88. Jahrg.

Militärdiktatur in Prag?

Die Regierung Hodzsa zurückgetreten — Ungeheure Erregung in Prag — Demonstrationen und wilde Streiks Hatentkrenzjahren über dem Egerland — Sudetendeutscher Ordnungsdienst

Berlin, 22. September

Nach aus Prag vorliegenden Nachrichten ist die tschechoslowakische Regierung zurückgetreten. Es sind Bemühungen im Gange, eine neue Regierung auf breiterer Grundlage unter Einbeziehung hoher Militärs zu bilden.

Prag, 22. September

Am Donnerstagmorgen verschärfte sich die Spannung so sehr, daß in zahlreichen Betrieben die Arbeit niedergelegt und erneut sich ungeheure Demonstrationen zur Burg emporküßten, dem Dienstlich des Staatspräsidenten Beneß. Unter dem Eindruck der ungeheuren Demonstrationen entschloß sich die Regierung Hodzsa, wie um 11 Uhr bekanntgegeben wurde, zum Rücktritt. Es wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß im Laufe des Nachmittags eine „Regierung der nationalen Konzentration“ gebildet werden würde und darüber zur Zeit Besprechungen beim Staatspräsidenten stattfinden.

In dieser „Regierung der nationalen Konzentration“ soll in erster Linie eine Reihe von Generälen einbezogen werden. Als Ministerpräsident nennt man den Armeepetiteur General Sychov, der als besonderer Freund der Sowjetunion gilt und dort seine Ausbildung erfahren hat. Man nennt ferner als künftige Regierungsmittglieder den Generalstabschef Krejci und den volkssozialistischen Senator und Oberbürgermeister von Prag, Zentl, der über den Prager Rundfunk heute eine Ansprache an die Bevölkerung hielt.

Die Mitteilung des amtlichen tschechoslowakischen Pressbüros verschleierte den Regierungsrücktritt, in dem nur von der bevorstehenden Bildung einer neuen Regierung gesprochen wird. Die Solowörter wurden am Donnerstagmorgen durch den Rundfunk alarmiert und erhielten Auftrag, sich in Uniform an den Sammelplätzen zu melden; sie sind in starkem Maße für den Ordnungsdienst eingesetzt worden. Die Prager Burg, aber auch die Gegend der deutschen Gesandtschaft, werden seit Donnerstagmorgen nicht mehr durch Polizei, sondern durch Militär gesichert. In Prag herrscht allgemein der Eindruck, daß es sich bei der neuen Regierung um eine klare Militärdiktatur handeln werde.

Gegen mittag wälzten sich aus den Vorstädten erneut riesige Demonstrationen mit Hochrufen auf die Sowjetrepublik und roten Fahnen durch die Straßen der Stadt. Obwohl an der Karlsbrücke sich ihnen Militär entgegenstellte, gelang es ihnen, auf das andere Moldau-Ufer zu gelangen und ihren Weg zur Burg fortzusetzen.

Eger, 22. September

In der Nacht zum Donnerstag und in der Frühe dieses Tages haben die Sudetendeutschen im ganzen Egerländer Gebiet bis herunter zur tschechischen Sprachgrenze den Ordnungsdienst, zunächst noch zusammen mit den Organen des tschechoslowakischen Staates, in eigene Hände übernommen. Das ganze Egerland ist in einen Taumel unbeschreiblicher Freude geraten. Hatentkrenzjahren wehen von den Häusern, die Bevölkerung ist auf den Straßen. Alles fällt sich vor Freude um den Hals. Es gibt unbeschreibliche Szenen ergreifenden Jubels.

Die Sudetendeutschen, die so viele schwere Jahre mit bewundernswürdiger Ausdauer durchgestanden haben, hielten auch in den letzten Stunden vor ihrer Befreiung in vorbildlicher und musterwürdiger Weise Zucht und Ordnung. Die Organe des tschechoslowakischen Staates, Gendarmen, Polizeibeamte u. a., machen gemeinsam mit den Sudetendeutschen den Ordnungsdienst, d. h. diesen Organen sind Sudetendeutsche beigegeben, doch treten sie selbst kaum noch in Erscheinung.

Eger, 22. September

Am Nachmittag fiderte in den Städten des Egerlandes das Gerücht durch, daß die tschechoslowakische Regierung die englischen Vorschläge angenommen habe. Die Nachricht löste einen unbeschreiblichen Jubel aus. Sofort eilte die Bevölkerung auf die Straßen, und die ersten Hatentkrenzjahren wurden gehißt. Gleichzeitig setzte sich die Egerländer Bevölkerung mit den tschechischen Staatsorganen in Verbindung und machte ihnen den Vorschlag, den Sicherheitsdienst zu übernehmen. Zu diesen Verhandlungen waren die Bezirkshauptmänner, die Präsidenten der Kreisgerichte, die Stationskommandanten der Gendarmerie und die Kommandanten der militärischen Behörden hinzugezogen.

Im großen und ganzen waren sie nach telefonischer Rücksprache mit dem Prager Innenministerium weitgehend zu Zugeständnissen bereit. Schwierigkeiten machten allein die Polizeipräsidenten, die sich aber schließlich doch der besseren Einsicht fügten. Die tschechischen militärischen Posten an der Egerländer Grenze und die Gendarmerieposten sowie auch die Zollstellen wurden bis auf weiteres zurückgezogen, während sich der Mob der roten Wehr bei Nacht und

Nebel bereits in Sicherheit gebracht hatte oder versteckt hält. Gegen 2 Uhr übernahmen sudetendeutsche Ordner auch den Grenzdienst an den Übergangsstellen. Eine telefonische Verbindung nach dem Reich war jedoch nicht möglich, da die Leitungen unterbrochen waren.

Als wir in den frühen Morgenstunden in das Egerländer Gebiet einfuhren, waren die Menschen noch oder schon wieder auf den Beinen. Der deutsche Wagen wurde mit unbeschreiblichen Jubelkundgebungen begrüßt. In Dörfern und Städten bot sich das gleiche Bild. In Eger war die ganze Stadt auf den Beinen. Der Ordnungsdienst trug Hatentkrenzjahren oder Binden der SDP. Die Stadt bot ein Bild muster-gültiger Ordnung. Im Stadthaus war die Zentrale des Ordnungsdienstes, die noch in der Nacht ein Flugblatt an die deutsche Bevölkerung des Egerlandes herausgab, in dem die Volksgenossen ersucht wurden, unbedingt Ruhe und Ordnung zu bewahren. Das ist, wie der Augenschein zeigt, der Fall. Im Stadthaus, in der Altstadt, von der Stadtkirche wehen weithin Hatentkrenzjahren.

Vor bolschewistischen Raubzügen

Prag, 22. September

Da alle verfügbaren tschechischen Polizei- und Gendarmeriekraften aus dem Landesinnern abkommandiert und in die Grenzorte geschickt wurden, setzt sich in Innerböhmen die Unsicherheit und Unruhe unter der Bevölkerung in zunehmendem Maße fort, da man damit rechnet, daß kommunistische Banden die Situation zu Raubzügen und Brandstiftungen ausnützen werden.

Über die zahlreichen Diebstähle gerade in den letzten beiden Tagen sind infolge der strengen Präventivjuris (Vorzensur) Nachrichten bisher nicht in die breitere Öffentlichkeit gedrungen.

Der Führer in Godesberg

Auch der englische Ministerpräsident auf dem Wege nach Deutschland

Godesberg, 22. September

Der Führer und Reichskanzler traf heute um 10 Uhr mit dem Sonderzug auf dem Bahnhof Godesberg ein.

Als der Führer den Sonderzug auf dem Bahnhof Godesberg, der mit Fahnen und frischem Grün zum Empfang Adolf Hitlers festlich ausgestaltet war, verließ, grüßte ihn schon ein vieltausendstimmiger Chor der Heil-Rufe. Mit dem Führer trafen Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsführer SS. Himmler, die Reichsleiter Bormann und Ehler, SS-Gruppenführer Schaub und Staatssekretär Hanke in Godesberg ein.

Nach der Begrüßung schritt der Führer unter den Klängen des Präsentiermarsches die auf dem Vorplatz angetretene Ehrenkompanie der Reichsluftwaffe und SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“ ab. Die Bevölkerung von Godesberg hat den Führer schon oft, wenn er bei ihr weilte, stürmisch und herzlich begrüßt. Der heutige Empfang aber übertraf alle bisher hier erlebten Kundgebungen der Dankbarkeit für den Führer. Eine Woge stürmischer Begeisterung gibt dem

Führer das Geleit auf seiner Fahrt durch die Stadt. Zehntausende säumen die Straßen, schwenken Hatentkrenzjahren und jubeln dem Manne zu, von dem man weiß, daß er den Sudetendeutschen die Befreiung bringt, wie er sie auch den Volksgenossen der Ostmark erkämpft hat. So begleitet den Führer die herzliche Kundgebung der Bevölkerung bis zum Rheinhotel „Dreesen“, wo ihn der Trommelwirbel der Ehrenwache begrüßt.

Der Führer besichtigte dann die besonders hergerichteten Räume, in denen in wenigen Stunden die zweite Unterredung mit dem britischen Premierminister Neville Chamberlain stattfinden wird, und begab sich darauf in seine im ersten Stock des Hotels gelegenen Wohnräume.

London, 22. September

Ministerpräsident Chamberlain hat um 10.47 Uhr vom Flugplatz Heston aus die Reise nach Godesberg angetreten. Der Ministerpräsident wird von Sir Horace Wilson, Sir William Mallin, Berater des Foreign Office, und Mr. Strang sowie Mr. Humphreys-Davies, einem Privatsekretär Chamberlains, begleitet.

Der Prager Lügen sender

Berlin, 21. September

Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Ein bezeichnendes Beispiel für das volle Chaos und den Wirrwarr, der bereits in Prag herrscht, ist der Prager Rundsender. Er widerspricht sich so oft, daß er schon dadurch den Rest der Glaubwürdigkeit längst eingebüßt hat, den er etwa hier und da noch beisehen haben sollte. Denn mit der Wahrheit hat er es nie genau genommen.

Ein typisches Beispiel dafür ist der brutale tschechische Angriff auf das deutsche Grenzstädtchen Seidenberg in der Nacht vom Montag zum Dienstag. Tausende von Personen haben am Dienstag den Kampfplatz besichtigt, die kugelüberfünten Häuser und Straßen gesehen, die zwei Schwerverletzten und die 15 Leichtverletzten besucht und auch drüber auf der tschechischen Seite die lebhaften Spuren der deutschen Abwehr festgestellt. Große Blutlachen sind auf deutschem Gebiet zu sehen. Mehrere hundert Meter lange Blutspuren, das zerstörte Zollhaus und die Pabstube, die von Kugeln durchsiebt ist, sind so deutliche Beweise für den tschechischen Angriff, den immerhin die Einwohner-schaft des ganzen Städtchens erlebt hat, daß schon eine außerordentliche Portion Frechheit dazu gehört, diesen ganzen Vorfall einfach abstreiten zu wollen.

Am Dienstagvormittag tritt der Prager Sender zunächst die deutschen Meldungen überhaupt ab und erklärte, es habe völlige Ruhe geherrscht. Mittags mußte er sich dazu bequemen, eine Reihe von Überfällen zuzugeben, und zwar führte er auch ausdrücklich die Umstände des Voralles von Seidenberg an, versuchte allerdings, den Vorfall in einen deutschen Angriff umzuwälzen.

Als Ortsbezeichnung gab er Habertice an. Das tschechische Grenzstädtchen gegenüber von Seidenberg heißt Friedland, der Grenzort führt den deutschen Namen Ebersdorf. Habertice führt auch den deutschen Namen Ebersdorf, liegt aber nicht bei Friedland in Böhmen, sondern gegenüber Jinnwalb. Dort aber hat sich nichts zugetragen. Man hat also bei der typischen schludrigen Arbeitsweise von Prag die beiden Orte verwechselt und beharrt nun nur darauf, daß sich zwischen Ebersdorf und Seidenberg nichts zugetragen habe. Dem steht die Tatsache gegenüber, daß tschechische Offiziere im Laufe des Dienstags eine umfangreiche Untersuchung der Vorgänge in Ebersdorf anstellten und auch die Kugelschläge fotografierten.

Prag greift in seinem Schuldbewußtsein und seinem schlechten Gewissen also angesichts des deutschen Protestes aus Angst zu den kärglichsten Mitteln und verwickelt sich wie ein ungezogenes Kind in lauter Widersprüche in der Hoffnung, der Strafe entgehen zu können.

Am Dienstagabend stellten große tschechische Abteilungen sich erneut gegenüber von Seidenberg zu einem Angriff auf und richteten drohend Kanonen und Maschinengewehre gegen das friedliche deutsche Grenzstädtchen.

Im übrigen möchten wir den Prager Sender nur an seine Nachrichtenendungen allein im Februar dieses Jahres erinnern. Seine so außerordentlich betonte Wahrheitsliebe erschöpfte sich damals darin, die tollsten Sensationsmeldungen über Deutschland zu verbreiten. So meldete er am 4. Februar, Generaloberst Freiherr von Frisch sei erschossen worden; am 9. Februar, in Stolp und Allenstein hätten Regimenter gemeutert; am gleichen Tage, der ehemalige Kronprinz habe die Flucht nach Italien ergriffen; am 12. Februar, fünf deutsche Generäle seien nach Österreich geflohen; am 13. Februar, Unruhe und Straßenkämpfe in Berlin, Polizei und SS. gegen Wehrmacht eingesetzt; am 15. Februar gab er das Gerücht weiter, Bolschafster von Papen sei ermordet worden.

Das ist nur eine ganz kleine Auswahl aus den Nachrichtenendungen des Prager Senders von einem halben Monat, eine Auswahl, die sich beliebig bis zum Umfang eines Buches erweitern läßt. Wir erinnern an das Verhalten des Prager Senders in den Tagen um den 21. Mai und an seine